

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Zusatzseiten für Züge und Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich Mark 2.00 durch die Buchdrucker
im Zuge; bis zum 1. Mai gegen vierzigpfennig
Mark 1.00, monatlich Mark 0.50.
Bezugspreis: im Winterhalbjahr der Woche der 10.
Gesamtpreis 1.00 Mark, monatlich 1.40 Mark, vierzigpfennig.
Bezugspreis: im zweiten Jahr der Woche der 10.
Gesamtpreis 1.40 Mark, monatlich 1.80 Mark.
Bezugspreis: im Winterhalbjahr der Woche der 10.
Gesamtpreis 1.80 Mark, monatlich 2.20 Mark.

Postleitzahlen: Leipzig Nr. 12220.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwönitz, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.

Verlag von C. M. Gärtnner, Aue, Erzgeb.

Fernpreis - Umfänge: Aue 81, Lößnitz (Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 12.

Drahtanzeige: Volksfreund Auezgebirge.

Waggon-Maschinen: Nr. 100 am Dienstag eröffnete
Stunden. Eine Sonder- Nr. 100 am Dienstag der Waggon
am vorerst bestehenden Tag wurde an bestimmte Städte ver-
setzt gegeben, nachdem sie die Möglichkeit der Berg- und
spurigen aufzugeben waren. — Die Wagenverteilung
angebrachte Schafftliche übernahm die Schafftliche
betriebene Verwaltung. — Unterordnung des Schafftlichen
betriebes begründet keine Rechte. Bei Schafftlicher
und Maschine eines Werkes sei nicht verhindert.
Drahtanzeige: Auezgebirge in Aue, Lößnitz, Schneeberg und
Schwarzenberg.

Nr. 114.

Donnerstag, den 19. Mai 1921.

74. Jahrg.

Vom 23. Mai 1921 ab ist die Geschäftsstelle beim Amtsgericht Schneeberg auf 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und auf 2-5 Uhr nachm., Sonnabends nur auf 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. bestimmt.

Für den Verkehr mit dem Publikum sind dringliche Sachen ausgenommen, die Räume, die Gerichtsbüroreien und das Grundbuchamt nur in der Zeit von 1/2 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 1/2 bis 4 Uhr nachm. geöffnet.

Schneeberg, am 14. Mai 1921.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist eingetragen worden:

am 10. Mai 1921

1. auf dem Blatt 729, die Firma Preiß & Merkel, Metallwarenindustrie in Bernsdorf und als deren Gesellschafter der Kaufmann Emil Guido Preiß in Bernsdorf und der Kaufmann Johannes Arthur Louis Karl Merkel in Schwarzenberg-Sachsenfeld; die Gesellschaft ist am 1. Februar 1921 errichtet worden.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Haus- und Küchengeräten aus Weiß-
blech, lackiert und emailiert.

2. auf dem Blatt 730, die Firma Sallier & Heldel in Pöhlau und als deren Gesellschafter der Kaufmann Carl Wilhelm Sallier in Chemnitz und der Fabrikant Ernst Emalda Heldel in Schwarzenberg-Wilsau; die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet worden.

Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Schnitt- und Spannwerkzeugfabrik.

3. auf dem Blatt 731, die Firma M. Richard Unger in Schwarzenberg und als deren In-
haber der Kaufmann Max Richard Unger in Schwarzenberg.

Angegebener Geschäftszweig: Papier- und Pappens-Betrieb sowie die Beteiligung
an gleichartigen Unternehmen, Export- und Kommission-Import.

und am 12. Mai 1921
4. auf dem Blatt 730, die Firma O. H. Neidhardt, Holzhandlung und Nagelfabrikation
in Mittweida betr., daß der Kaufmann Bernhard Johannes Tröger in Mittweida-
Märkersdorf Prokura erhielt worden ist.

Amtsgericht Schwarzenberg, am 13. Mai 1921.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Pflichtziehung
des Edmund Reinhard Richter in Beiersfeld an dem Vermögen seiner Ehefrau Martha Gramatische
Richter geb. Burzik durch Vereinbarung vom 13. Mai 1921 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht.

Unterhaltungsgenossenschaft für den Beiersfelder Dorfbach.

Freitag, den 27. Mai 1921, abends 7 Uhr,

Genossenschaftsversammlung

in der Gastwirtschaft Richard Dödres, Beiersfeld.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vortrag und Abschließrede der Jahresrechnung 1920.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Schwarzenberg, den 17. Mai 1921.

Der Vorstand.
Selig, Berg, Vor.

Das „faire“ Spiel.

Der Präsident der französischen Republik, Millerand, der bisher verhältnismäßig zurückhaltend war, hat am Pfingstmontag bei dem Besuch Alberts von Belgien in Lille seinem Präsidenten Belaud Konkurrenz gemacht, indem er für eine Gewaltpolitik gegen Deutschland eintrat. Die Welt wird sich genötigt sehen, dem Rechte Respekt zu verschaffen, so hofft Millerand. Der Zeitpunkt für solche Dohungen ist eigentlich schlecht gewählt, denn die deutsche Regierung hat ja alle Hochstetungen des Obersten Rates ohne Vorbehalt anerkannt und keine Gelegenheit zu der Auffassung gegeben, daß sie nicht zu ihrem Ansehen dienen wolle. Und daraus, daß Lloyd George den Herren Grammaticos etwas auf die Hörner getrieben ist, kann doch Deutschland kein Strick gebreit werden, zumal es der freundliche Einladung des Engländer gegenüber, das Reichsheer in Oberschlesien einzuführen, eine „zögernde Haltung“ eimummert. Dieser Beschluß des Kabinetts muß — wie die Dinge nun einmal liegen — genehmigt werden. Durch das Eingreifen regulärer Truppen würde doch nur ein Augenblickserfolg herbeigeführt werden, und wir würden mit Sicherheit den Tag erleben, an dem unsere brauen Soldaten Oberschlesien wieder räumen müßten. Denn es ist 100 gegen 1 zu wetten, daß Lloyd George auf die Dauer nicht zu seinen Worten stehen wird und stehen kann. Er wird dem unbesonnenen Willen Frankreichs, zu der militärischen Oberhand in Europa auch die wirtschaftliche hinzuzufügen, bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen müssen.

Der Rückzieher des Engländer wird dann auch schon angekündigt. Nach „Daily Express“ ist Frankreich bereits ein englisches Memorandum zugesellt worden, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Rede Lloyd Georges „in Frankreich wahrscheinlich mißverstanden worden sei.“ Bei der heimtückisch stattfindenden Zusammenkunft der beiden Entente-Staatsmänner wird ein vorläufiger Friede zwischen ihnen auf Kosten Deutschlands wieder hergestellt werden. Vielleicht auf folgender Grundlage: Frankreich verzichtet bis auf weiteres auf die Besetzung des ruhhaften und England macht dafür Zugeständnisse betreffs der französisch-polnischen Machenschaften in Oberschlesien. Da Polen einwilligen wird, die Sanktionen, soweit sie bisher in Kraft getreten sind, rückgängig zu machen, ist mehr als zweifelhaft. Sedenhalls wird auch dieser Schluß ein Handelsobjekt zwischen Paris und London sein. Mit Gerechtigkeit, die auch in der Ansprache Millerands am König Albert eine große Rolle spielte, hat dies alles nicht das mindeste zu tun.

Kortants soll darüber sein, seine Koffer zu packen. Das ist wohl ein Ergebnis des englischen Eingreifens, aber ein sehr mageres, denn es ist damit zu rechnen, daß dieser Herr nur gewissermaßen knapp weiter im verdeckten Maße sein souberes Handwerk treiben wird. Außerdem wird er sich gefragt haben, daß die hohen Kosten, die der offene Aufstand macht, unmöglich sind, nachdem sein Freund Bertrand und die französische Regierung bewiesen haben, daß die Freundschaft eine alle Wechselseitigkeit überdeckende ist. Nebenher ist zu beachten, daß Kortants von einer Rückführung des ganzen besetzten Teils Oberschlesiens bisher hat nichts verlauten lassen.

Doch die Entente in Gefahr sei, glaubt im Saar niemand. Lloyd George wird sein Spiel weiter treiben, das er nicht allenthalben ein „faire“ sein wird, davon werden wir zunächst uns bald überzeugen können.

Kortants Rücktritt.

Oppeln, 17. Mai. Der polnische Regierungschef, an dessen Seite Kortants steht, hat an die installierte Kommission in Oppeln ein Telegramm folgenden Inhaltes gerichtet:

Oberschlesien hat sich zwölf Tage lang im Aufstand befinden. Das polnische Volk hat niemals den Aufstand erlaubt durch Gewalt zu

triumphierten, aber es hat sein Leben für seine heiligen Rechte hingegeben. Der Ausdruck gibt ja, daß in der Bevölkerung des Aufstandes die Grenzen der Rücksicht überschritten worden sind, aber unsere begeisterten Streitkräfte sind nunmehr bereit, einen Rückgang anzutreten, groß genug, um zu sichern, daß die Feindseligkeiten mit den Deutschen sofort aufhören, vorangegangen, daß das Gebiet, welches sie räumen, von alliierten Truppen und nicht von deutschen Truppen besetzt wird. Wir werden keinen Boden an die Deutschen überlassen, aber wir werden in der internationalen Kommission überlassen. Wir bitten demgemäß, daß die geründete Zone von den Alliierten befreit werde, und daß die politische Neutralität nicht unter Bedingungen schädigt werden.

Die Austrittsbewegung zieht in bolschewistischem Fahrwasser. Berlin, 17. Mai. „Wie die „Prix. Star.“ weißt, hat Frankreichs ausländischen Journalisten gegenüber zugestanden, daß er an großen Geldmangel leide, der die Zahl seiner Arme vermindere, da ein Teil seiner Gesellschaft so vorzüglich, zur Arbeit zurückzuführen. Nicht ohne Eindruck auf Kortants ist auch die Tatsache geblieben, daß nachdeutsche Industrie, die er durch stärkste Versprechungen zu gewinnen suchte, ihm eine Absage erteilt haben. Die Austrittsbewegung geriet zuletzt immer mehr in ein bolschewistisches Fahrwasser.

Am Dienstagabend und Freitagabend wird berichtet, daß die Frauen der dortigen wohlhabenden Deutschen gezwungen wurden, die Strafe zu tragen und die Tische und Bänke für die Kortants-Garde zu schenken. Die Wohnungen des Bürgertums, insbesondere die Weinateliers, wurden von den Insurgenten geplündert.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Kolossal.“ wurden in Nîmes, nachdem die Stadt von den Italienern verlassen worden war, sieben Deutsche, die sich an der Verteidigung des Ortes an der Seite der Italiener beteiligt hatten, aus den Ketten geholt und sofort erschossen.

Der Völkerbund soll über Oberschlesien entscheiden.

London, 17. Mai. „Daily News“ wollen erfahren haben, man befürchtete in englischen Regierungskreisen, die endgültige Entscheidung und Regelung der oberschlesischen Frage dem Völkerbund zu überlassen, der sofort einberufen werden soll.

Neue englische Note an Frankreich.

London, 17. Mai. „Daily Express“ zufolge ist Frankreich ein neues Memorandum von der englischen Regierung angestellt worden, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Rede Lloyd Georges in Frankreich augenscheinlich nicht verstanden worden sei, insbesondere seine Erklärung bezüglich der Erlaubnis, die Deutschland erhalten sollte, in Oberschlesien einzuziehen. Das Blatt sagt weiter, die englische Regierung wolle, daß alle möglichen Schritte unternommen würden, um die Erfüllung des Friedensvertrages zu sichern, sowohl durch die Polen als auch durch die Deutschen.

Neue Konferenzen.

London, 17. Mai. Wie das Reutersblatt erfährt, wird die nächste Zusammenkunft der Alliierten eine Konferenz des Obersten Rates sein; sie wird in der nächsten Woche wahrscheinlich in Paris stattfinden.

Kortants und König Albert von Belgien.

Lille, 17. Mai. Präsident Millerand traf gestern in Lille mit dem König der Belgier zusammen. Beim Empfang in der Präfektur und einem anschließenden Banquet hielten der König und der Präsident Ansprachen, in denen die enge Verbindung der französisch-belgischen Beziehungen und ihre Einmütigkeit in der Reparationsfrage betont wurde.

In seiner Rede zu Ehren des Königs führte Millerand aus: Die Stadt Lille und mit ihr ganz Frankreich und ganz Belgien sind zu doch (1) defekt, um an Platz (1) zu denken. Was sie aber verlangen, ist Gerechtigkeit gegen das deutsche Volk, das den Krieg gemacht und entfesselt hat. Solange sich Deutschland wälzt, seine Verantwortlichkeit anzuerkennen, wird kein wahrlicher Friede in der Welt möglich sein. Die Welt wird sich genötigt sehen, dem Rechte Respekt zu verschaffen.

Poincaré, der voransichtliche Nachfolger Bertrands.

Paris, 17. Mai. Der „Figaro“ und der „Temps“ schreiben. Bertrand werde ohne Zweifel in der Sitzung der Kammer am 19. Mai ein Abstimmenvotum erhalten. Frankreich benötigt heute mehr denn je einen Mann der Energie und Tat. Wahrscheinlich werde Poincaré Bertrand nachfolzen.

Das Entwaffnungs-Ultimatum der Entente.

Berlin, 17. Mai. General Nollet, Vorsitzender der interalliierten Militärratkommission, hat unter dem 12. Mai dem Direktor der Friedensabteilung des Auswärtigen Amtes eine Note zugehen lassen, in der die Ausführungsbestimmungen zu der Londoner Note vom 5. Mai, soweit sie die Entwaffnung betreffen, enthalten sind. Die Bestimmungen fordern bezüglich des Hunderttausendmauer-Heeres Mitteilung des zur Ausfüllung der von der Kommission beauftragten Bildern im Rechtsgeschäft und Abschluß des Vereinsslangbringens der Organisation des Heeres mit den Bestimmungen des Friedensvertrages bis 15. Juni. Besätzlichlich des Kriegsmaterials wird gesagt, daß die von der Kommission festgesetzten Höchstausweihungen vor dem 20. Mai 1921 mittags 12 Uhr anerkannt werden. Die Ablieferung des auf Grund dieser Höchstausweihungen berechneten Überflüssigen Materials wird vollständig bewilligt sein für jede Art von Waffen am 15. Juni, für das übrige Kriegsgut am 30. Juni. Die Ablieferung der Waffen, die von der Bevölkerung herstehen, muss vor dem 10. Juni vollständig beendet sein. Die nicht genehmigte Ablieferung der Überflüssigkeiten muss vor dem 31. Mai vollständig abgeschlossen sein.

Generell enthält die Note Bestimmungen über Auflösung und Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen; ihre Auflösung muss bis 30. Juni beendet sein. Die Entwaffnung muss vor dem 10. Juni vollständig beendet sein. In einem weiteren Abschnitt enthält die Note Bestimmungen über die Polizei. Insbesondere besteht die Kommission darauf, daß der jetztigen grünen Polizei der Charakter eines mobilen militärischen Streitkrafts zu nehmen ist; die Probezeit und die fürtätige Dienstzeit ist abzuschaffen. Jeder Personalausweis zwischen Polizei und Heer ist unterlegt, den Polizeischulen ist wieder ihr Streitkriegscharakter zu geben, alle Polizeiuniformen sind abzuschaffen und schließlich die Gesamtstärke aller Polizeifaktoren, der uniformierten und nichtuniformierten, auf die Zahl von 150 000 Mann herabzusetzen. Diese hierzu notwendigen Umbildungen müssen vor dem 15. Juli durchgeführt werden. Waffen und Munition jeder Art, die nicht genehmigt sind und sich noch in den Händen der Polizei befinden, müssen vor dem 31. Mai abgeliefert werden.

Vor dem 20. Mai mittags 12 Uhr hat die deutsche Regierung der Kommission mitzutunen, daß sie die Liste der Fabrikaten, die Kriegsmaterial herstellen dürfen, anerkennt.

Die erste Milliarde.

Berlin, 17. Mai. Im Süßer des Ultimatums hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, innerhalb von 26 Tagen eine Milliarde Goldmark in Gold oder amerikanische Devisen oder in deutscher Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit zu bezahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung, entsprechend ihrem Vorschlag, in dem Vermögensvertrag an die amerikanische Regierung des Reparationskommission zunächst eine sofortige Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Reparationskommission die Empfangsstelle benannt hat, werden die 150 Millionen Goldmark überwiesen werden. Vor Ablauf der 26-tägigen Frist, also Ende Mai, wird der Reparationskommission eine weitere Zahlung in bar der Welt in deutschen Schatzanweisungen geleistet werden. Wie sie hören, sind Dispositionen getroffen, die die Einlösung dieser Schatzanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes sicherstellen.

Die Reichsfinanzen.

Berlin, 17. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: In einer Übersicht über die Reichseinnahmen im Rechnungsjahr 1920 findet sich die Bemerkung (vgl. D. A. S. Nr. 220), die Einnahmen des Reichseisenbahnen seien über eine Milliarde Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben; die finanzielle Lage der Eisenbahnen sei hierdurch um so ernster betroffen, als auch die Ausgaben den Voranschlag bedeutend übersteigen. Diese Angaben sind ungünstig. Nach den vorläufigen Übersichten sind die Einnahmen um mehr als zwei Milliarden Mark höher als in dem geplanten Hauptrichtlinie für 1920 geplant worden. Allerdings wird diese Mehrerlöse durch die Mehrausgaben, die aus der endgültigen Regelung der Beiträge des Personals entstehen. Insgeamt tritt aber eine Erhöhung des Fehlbeitrages der Reichseisenbahnen, wie er Anfang 1920 vorgesehen war, nicht ein.

Frankreich schwimmt in Kohlen.

Paris, 17. Mai. Eine Radionachricht besagt, die Gaswerke in Rouen verfügen gegenwärtig über so große Kohlenvorräte, daß sie anfangen, läßt zu werden. Um sich des Überflusses zu entledigen, hat man Kohlen zur Aufschüttung der Straßen verwandt.

Das Wahlergebnis in Italien.

Rom, 17. Mai. Offiziell wird als vorläufiges Ergebnis mitgeteilt: Liberales und Demokratisches: 240 bis 250; Sozialistische: 90 bis 110;

Zeitung zum 10. Februar 1921. Seite 105. Zeitung zum 26. Februar 1921. Seite 26 bis 30 Sige. Danach ergibt sich eine große Mehrheit für die Gleichheit.

Gleichheit im Amerika.

Washington, 16. Mai. Präsident Harding hat eine Proklamation unterzeichnet, durch die für die Koloniegebiete von Weltkrieg und Revolutions des Standesrecht verhängt wird. Es kommt dort endlich eines Kurfürsten zu zusammenfassen, wobei mehrere Personen erschossen wurden.

Bonn, 17. Mai. Während der Pfingstfesttage gingen mehrere tausend Befreiungsgebungen aus dem In- und Auslande im Hause Hindenburg ein. Der ehemalige Kaiser und fast sämtliche oberen deutschen Fürsten kamen Befreiungsgebungen, ebenso die Königin von Schlesien, das Reichsministerium, der frühere Betmann der Krone und der frühere bürgerliche Oberstabschef. Die studentischen Korporationen, sowie zahlreiche Schulen werden bei der Transvaaler Speiser feiern. Gänzliche Reglementierung, mit denen der Generalschulrat früher in Beziehungen stand, werden offiziell aufgehoben.

München, 17. Mai. Der Vortrag der bonnerischen Unabhängigen steht fest, dass durch die Spaltung der Partei die Mitgliederzahl von 42 000 auf 10 000 zurückgegangen ist.

Deutsche Angelegenheiten.

Reichstagung deutscher Kaufmannsjugend. Zu Pfingsten versammelten sich in Leipzig 5000 Vertreter der deutschen Kaufmannsjugend zu einer Tagung, zu der die Jugendabteilung des Deutschen Handelsgehilfen-Verbandes ausgerufen hatte. Die deutsche Kaufmannsjugend gab hierbei ihren Willen und, sich durch Selbstverleihung zu kraftvollen littischen Verbindlichkeiten zu entwenden und mit allen Kräften an der Bestimmung des deutschen Wirtschaftsgeistes und an der Gestaltung der deutschen Zukunft mitzuwirken. Der willkürliche Begrüßungsspruch war so rege besucht, dass der größte Saal Leipzigs nicht ausreichte, die Teilnehmer zu lassen. Es wurden sowohl turmhohe Wettkämpfe und sportliche Veranstaltungen als auch Proben der Berufsfähigkeit unter ganz außerordentlicher Beteiligung abgelegt. Ferner wurde ein riesiger Fackelzug zum Denkmal des ersten Reichskanzlers Bismarck und in der Halle des Böllerschlachtenkunst eine Weihefeier abgehalten. Der Höhepunkt der Tagung bildete das Jubeljubiläum zum Ausbruch gebrauchte Dokument:

Wir, die Kaufmannsjugend im D. H. V., wollen an Zeit und Seile ganze Männer werden und im Berufe die Wichtigsten sein. Wir wollen in der Lehre und durch Eingliederung in unsere Gewerkschaft rasches und freudig an uns arbeiten. Wir wollen durch unsere Arbeit im Leben, im Beruf und in der Gesellschaft unserem Volke dienen, dem wir uns aufs innigste verbunden fühlen.

Im Anschluss an die Tagung fanden verschiedene gemeinsame Wettbewerbe statt.

Die vor kurzem im E. V. veröffentlichten "Bekanntnisse für den Steuerabzug vom Arbeitslohn" können, soweit der Vorfall reicht, gegen Erlegung des Deutschen von 15 Pfg. bei dem Finanzamt Kue, Gimmet 6, bezogen werden.

Ein Gewitter mit heftigen Entladungen am heutigen Mittwoch über unsere Gegend niederr. Der Feuerwehrverband nach aufgeweckt vor längere Zeit unterbrochen und auch an den elektrischen Anlaufstellen wurden durch Blitzeschläge mehrfach Störungen hervorgerufen.

Schneberg, 17. Mai. Das im Gymnasium am 12. d. M. geweihte Ehrenmal zum Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen ehemaligen Schüler kann Donnerstag, den 19. Mai, von 3-6 Uhr nachmittags von Leibermann besichtigt werden.

Schwarzenberg, 18. Mai. Die bürgerlichen Stadträte und Stadtverordneten haben sämtlich ihre Stimme niedergelegt. Trotzdem in der Finanzierung vereinbart worden war, dass von jeder der Fraktionen ein Vertreter in die Gesellschaftsvertretung der Gasverwertungsgeellschaft Erzgebirge-Welt zu wählen ist, entfiel bei der Wahl in der gemeinschaftlichen Sitzung nicht eine Stimme der Sozialdemokraten und Kommunisten auf den Vertreter der Bürgerlichen, obwohl diese die stärkste Fraktion der bürgerlichen Abgeordneten bilden.

Thun. Stadtdirektor Dr. Paul Pehold in Eisenach wurde als Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Dr. Pehold ist ein geborener Chemnitzer und im Erzgebirge als langjähriger Vorsitzender des Berliner Erzgebirgsvereins bekannt. Er war vor dem Kriege Reichsdirektor in Berlin.

Wiesbaden. Die ersten Erdbeben wurden am Reinhardtsberg in Hessen gezeigt.

Göttingen. Eine schwere Explosion ereignete sich in der Betriebsfabrik des sozialen Kohlenwerkes Hirschfeld. Da die Belegschaft bereits die Fabrik verlassen hatte, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu befürchten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Sozialistische Baubetriebe.

Man schreibt uns: Die baugewerblichen Gewerkschaften haben in einer am 1. Februar 1921 gefassten Resolution an den Reichstag das Gefüge gerichtet, die Reichsregierung zu verpflichten, Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaus zu ergreifen. In der Resolution ist in keiner Weise angeführt, an welche Maßnahmen man dabei denkt und es ist neben der Förderung der Bekämpfung des Baustoffmangels vor allen Dingen auch verlangt worden, dass die Reichsregierung dem Reichstag umgehend einen Gesetzentwurf vorlegen solle, der die Überführung des gesamten Bau- und Wohnungswesens in die Gemeinwirtschaft vorstelle. Der Gedanke der Kommunalisierung des Baugewerbes ist nicht neu. Ebenso ist aber schon früher wiederholzt nachgewiesen worden, dass der Regiebetrieb im Bauwesen durchaus unwirtschaftlich sein muss, weil vor allen Dingen in diesen kommunalisierten Betrieben niemand vorhanden ist, der an einer wirtschaftlichen Betriebsführung ein Interesse hat, sondern beim "Regiebetrieb" im Gegenteil die bürokratische Führung der Geschäfte die Arbeit verteuert und erschwert. Regiebetriebe werden in der Regel von Beamten geführt, die bei ihrem Tun von den über ihnen stehenden Beamten, Behörden, Parlamenten oder sonstigen Ämtern abhängig sind. Diese Abhängigkeit läuft die Initiative der Beamten und nimmt ihnen die Möglichkeit der unmittelbaren und raschen Entscheidung. Der bürokratische Infanterie ist der Tod jeder wirtschaftlichen Betriebsführung, und in zahlreichen Fällen ist in der Praxis der Beweis zum mindesten dafür erbracht worden, dass ein solcher Betrieb, wenn er nicht überhaupt auszustecken geht, in seiner Entwicklung verlangsamt und sich den Erfordernissen der sozialen Entwicklung nicht immer anpasst, aber über wesentlich unzureichend arbeitet als die Privatbetriebe. Die Sozialisierung eines Betriebes kann aber doch nur dann als gerechtfertigt angesehen werden, wenn durch sie der Betrieb dem heutigen Privatbetrieb gegenüber wirtschaftlich abgrenzen kann. Dies kann aber, wie gezeigt, aus den vorher angeführten Gründen nicht der Fall sein und abgesehen davon, dass die in dem Betrieb eingesetzten Beamten in ihrer Initiative durch alle möglichen Vorschriften und Befehle gehemmt sind, haben sie ja auch, da es sich nicht mehr um privates Kapital, sondern um die Vermögens der Gelder der Allgemeinheit handelt, die Pflicht, bei jeder Entscheidung viel ansichtlicher darüber zu machen, dass nur ja nicht einmal ein kleiner Verlust eintritt. Diese Verpflichtung, mit den Mitteln der Allgemeinheit so außerordentlich sorgfältig umzugehen, muss natürlich zur Rücksicht der bestreiten Initiativen führen, die das Kennzeichen der sozialen Unternehmenschaft ist. Wenn man somit voransieht, dass durch die Kommunalisierung des Baugewerbes nur Unternehmungen geschaffen werden, die der Wirtschaftlichkeit entsbehren, so muss man aber unbedingt gegen die Verfolgung dieses Weges Einspruch erheben, denn für unmittelbare Betriebe und Unternehmungen dürfen in der bestreiten Zeit der wirtschaftlichen Not weder Reich noch Kommunen Mittel zur Verfügung stellen.

Von diesen Vorfällen ausgehend, hat insbesondere auch die Fachgruppe Baubaukritis des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, als die maßgebliche Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des selbständigen deutschen Baugewerbes, gegen die von den baugewerblichen Gewerkschaften aufgestellten Forderungen in einer Eingabe an den deutschen Reichstag Stellung genommen und dieser Eingabe haben sich der Deutsche Wirtschaftsverbund für das Baugewerbe, der Beton-Wirtschaftsverband und der Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes angeschlossen. In dieser Eingabe sind die eingestellten von den baugewerblichen Gewerkschaften aufgestellten Forderungen einer außerordentlich fortgeschritten und sachlich vorausdrücklich begründeten Widerlegung unterzogen worden. Es ist nur zu hoffen, dass diese Eingabe auf die maßgebenden Stellen nicht ohne Einfluss bleibt und dadurch ein Experiment verhindert wird, das, wie schon so manche andere ähnliche theoretisch ausgewiesene Probleme, über kurz oder lang sich als unverhinderbar erweist, ist das aber die Allgemeinheit die Kosten zu tragen hätte.

Neues aus aller Welt.

Stolzenburg im Waldenser Stadtwerk. In der Nacht zum Donnerstag ist es gelungen, bei den Ausführungsarbeiten des Waldenserstadtwerks in Obernau den 1200 Meter langen Wasserstollen durchzuschlagen. Der Stollen besitzt eine Querschnittsfläche von 26 Quadratmetern und stellt die Verbindung zwischen dem Walsersee und dem um 200 Meter tiefer liegenden Roßbach dar. Dieser Durchschlag bedeutet einen wichtigen Meilenstein in der Ausführung des Werkes und es kann mit Bestimmtheit geschreit werden, dass im Jahre 1923 die Fertigstellung des gesamten Kraftwerkes erfolgt. Die übrigen Arbeiten schreiten ruhig vorwärts.

Ein gelungenes Sprichwort. Die Stadt Sonnenhausen gibt Rotwelsch heraus. Eine der Schelte zeigt die Ede des Neuen Schlosses und die Borderfront des alten Rathauses und darunter das Wort: "Vor Aufzehr, Plünderung, Truhsnot. Bewahrt uns läufig. Herz Gott!"

Die kurzen Frauenbüste. Eine Versammlung der Frauenvereine in Budapest beschloss, die Regierung aufzufordern, den Polizeistäbe zu geben, welche in Zentimeter einzuteilen sind, um auf der Straße bei Frauen und Mädchen, die zu kurze Röcke tragen, abnehmen zu können, ob der Rock höher als 25 Zentimeter vom dem Abnahr entfernt ist. Dort, wo dies der Fall ist, sollen die betreffenden Frauen und Mädchen notiert, und ihre Männer, und die, welche mit ihnen verbrechen.

Der hoffnige Regen. In London sondert natürlich ein Kongress, das ein außerordentliches Interesse erweckt, Verantwortlicher des Kongresses war ein Regen, dem schon von Amerika der Ruf eines bedeutenden Sängers voranging. Der Regen enttäuschte, wie die englischen Zeitungen schrieben, seine Zuhörer nicht. Ihm wurde teilweise Beifall zuteil, und er musste mehrere Zugaben singen. Am nächsten Tage, als die lobenden Bezeichnungen in den Zeitungen erschienen waren, wurde er von einem Automobil des Königs von England abgeholt, das ihn in den Buckingham Palace brachte. Ein ausgesuchter Kavalier begleitete bereits auf ihn, und als der König ihn bat, ihm etwas vorzusingen, was er zwar ziemlich verlegen, sang aber mit dem gleichen Erfolg wie im vergangenen Abend. Kostbare Geschenke wurden ihm überreicht und — die Agenten überhaupt ihn mit den verlockendsten Angeboten.

Beruhigte Eltern in Amerika. Der ehemalige Präsident der Harvard-Universität, Charles Eliot, hat dieser Tage eine geburteite Rede gegen die in den Vereinigten Staaten abenthalben am sich greifende Verwirrung der Sitten gehalten. Das heile Echo, das seine Kritik in der amerikanischen Presse gefunden hat, bemüht, dass er mit seinen Anklagen recht hat. Die Beschlechterung der Sitten, so kritisiert Eliot, kennzeichnet sich in der kalopen, formlosen Art der Bezeichnung, in der Rückstoffschaft, die in den öffentlichen Verkehrs einrichtungen zur Schau getragen wird, in der Verwendung zohlerer Dialekt- und Krautfasseln und dem rohen Verhalten gegenüber jungen Mädchen. Diese tragen allerdings, nach den Beobachtungen des Professors Eliot, selber einen Teil der Schuld an diesen Sünden. Denn anstatt sich die ungewöhnlichen Worte ihrer männlichen Bekannten zu verdauen, quittieren sie darüber mit einem Lächeln. Besonders aufgebracht ist Eliot darüber, dass die jungen Männer beim Tanzen ihre Damen plötzlich stehen lassen, um zu einer anderen zu gehen und mit dieser den Tanz fortzuführen.

Vom Bäckerlich.

Die Schule am Kriegsausbruch von Edwin Beiben. 1921. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin SW. 48. Friedrichstraße 228. Preis gehoben 5 Mark. Durch die Erklärungen Émile Georges auf der Londoner Konferenz ist die Frage der Kriegsschule wieder in höchstem Maße aktuell geworden. Die Schrift Beibens hinter diesem Titel vertritt jedoch eine bestimmte politische Schriftstellerin und behaftet gerade zur Rechten. Sie gibt auf dem knappen Raum von kaum 40 Seiten auf Grund der deutschen und österreichischen Urfass. der verschiedenen "Fachbücher" und der Memoirenliteratur in flotter, gernliverstümlicher Darstellung ein erschöpfendes Bild der politischen Vorgänge vom Sarajevo-Mord bis zu englischem Kriegserklärung. Der Friedenswillen der deutschen Regierung tritt in der Darstellung ebenso hervor, wie die Unzulänglichkeit der Politik und Taktik der Wilhelmstrasse. Mit jedem, der in der Frage des Kriegsschulds einsthaft mitspielen will, ist die Schrift ein unentbehrlicher Führer. Sie ist auch das praktisch-politisch-historische Nachschlagebuch für jede Periode, da sie alle wichtigsten Ereignisse und Dokumente verzeichnet.

Aufsichtliche Streifzüge. Band 2: Aus der alten Mark Meißen. Von Oberstudienrat Dr. Otto Edward Schmidt. (2. umgearbeitete Auflage.) Mit 5 Autotypien und 15 Federzeichnungen. 327 Seiten Text. Dresden, Verlag des Buchdruckers der Wilhelm und Bertha v. Baumh. Stiftung, 1921. Preis 20 Mark in Pappeband, 24 Mark in Leinenband. Dieses Buch, in dem Wandbilder aus der Mark Meißen zu Entwicklungsländern ausgestaltet sind, liegt nun endlich, nachdem es viele Jahre lang verschwunden und von den zahlreichen Freunden der Schriften Otto Edward Schmidts vergeblich verlangt worden war, in neuer Bearbeitung vor. Es enthält viel neugefertigtes Material als die erste Auflage, namentlich die Kapitel Meißen, Lommischer Wiege, Siebenbürgen und Scharfenberg sind stark ergänzt, aber auch in allen anderen Kapiteln ist den durch den Weltkrieg und die sozialen Umwälzungen geschaffenen Verhältnissen Rechnung getragen. Niemand wird es daher beweisen, sich neben der alten Auflage auch die neue anzusehen zu haben. Das Werk verbindet mit liebevoller Schilderung des politischen Landschaftsgefüges gefühlvolle Überlebens über ihre wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung. Reicht den Gestaltungen aus den Verhältnissen der Vergangenheit sind überall die erstaunlichen Zeichnungen und bildende Kunst in allen ihren Zweigen. Die Letzte des Werkes, die mit noch dem entsprechenden Werken Th. Antonius an die Seite gestellt wird, ist nicht nur bildend im höchsten Sinne des Wortes, sondern gewöhnt auch durch die Anmut und Höflichkeit der Ausführung einen hohen Genuss. Die leicht lösliche und annehmbare Schriftzüge wird dem Kind in eine bestimmte Schule und seine Anlage und Neigung, nicht die wirtschaftliche und geistige Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend.

Aus einem bisher wenig beachteten Paragraphen des vorliegenden Geschichtentwurfs geht ganz zweifellos hervor, dass diese neue Gemeinschaftsschule in ihrer ganzen Struktur und in dem Geiste, der sie befehlt, grundverschieden von unsern heutigen Simultan-Schulen ist: er bestimmt jedoch, dass auch da, wo heute noch die alte Simultan-Schule bestehen soll, auf dem vorliegenden Geschichtentwurf ist, ist der Umstand, dass plötzlich anstelle der während der Weimarer Verhandlungen allein inbegriffen genommenen Simultan-Schule ein ganz neuer Schultypus als die Regel-Schule auftritt, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Absatz 3 ausdrücklich definiert ist: "Die Angehörigen zu einem bestimmten Bekenntnis ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer." Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Schule, in denen alle Kinder bis auf den nach Bekenntnissen getrennten Religionsunterricht gemeinsam erzogen werden, ganz etwas anderes ist als die bisherige Simultan-Schule, wie sie zurzeit noch in Baden, Hessen, sowie dem ehemaligen Bergamt Nassau und Frankfurt besteht, und wie sie im Osten gehabt haben. Sie ist, um es auf eine kurze Formel zu bringen, "die weltliche Simultan-Schule des neuen zeitlichen Staates" gegenüber der religiösen Simultan-Schule des alten Staates" die Verfassung die Gleichberechtigung in religiösem Geiste garantiierte." Die ministerielle Begründung des sozialistischen Staatsrechts lässt sich leicht verstehen, die sogenannte Gemeinschaftsschule als die Regel-Schule aufzutun, die sogenannte Gemeinschaftsschule. Diese Schule ist grundsätzlich allen Schülern unabhängig ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung offen. Sie kann also von katholischen, evangelischen, protestantischen, jüdischen, italienischen, russischen, religiösen und non-religiösen, sekularen, kirchenseitlichen Eltern befürwortet werden; an ihr können Lehrer unterrichten, die die gleich durende Bildung in religiöser Hinsicht aufweisen wie diejenige der Schüler, so nach § 2 Abs



Künstlerische Schaubühne

des Staat.
Kunstler-Hilfsvereins.
Leitung:
Maxim. Ried.

Bürgerparkett - Aue.

Donnerstag, d. 19. Mai
abends 8 Uhr:

4. Vorstellung, Reihe B
Das Nürnbergisches Ei

Tragödie in 4 Akten
von Walter Hasian.

Karten-Vorverkauf
im Zigarren-Geschäft

Lorenz u. a. d. Theater-

kasse 1 Stunde. Begrüßung

Zweite Sächs. Landeswohlfahrts- Geldlotterie.

Hauptvertrieb:
Invalidendank der
Sachsen, Dresden,
König Johann-Str. 8.
Ziehung
20.-25. Mai 1921.

Höchstgewinn
im glinst. Falte:
125 000
Prämie: 75 000
Haupt: 30 000
Ge-
winne: 15 000
10 000 usw.
Lose & Mk. 4.— (Post-
geld u. Liste Mk. 1.30)
bei den Staatslotterie-
Einnahmen und den
durch Plakate kennt.
Geschäften.

Nur wenige Tage!
Aue Wallher- Aue
wie. Der unerreicht leistungsfähige



Straßburger

Gründung: Freitag, den
20. Mai, abends 7½ Uhr.

Elegante Raubepiele. Herrl. Dreifüßen.
Wildt. Königs-Uhlen. Bären. Wölfe.
Füden u. 150 köpfiges Personal.
Große artistische Wirk. Prachtvolle
neue Zeltanlagen. Amphitheatralische
Scheinrichtung. Elegante Schau-
akte von unerhöhter packender Wucht.

25 Sonderfeste jeder Abend. 25

25 Attraktionen auch in den
Nachmittagsvorstellungen. 25

Methodisten-Gemeinde-Schneeberg

Johns-Kapelle.

Sonntag, den 22. Mai, nachm. 5 Uhr

Gesangs-Gottesdienst

ausgeführt

vom Männerchor Schwarzenberg, Gem. Chor,
Musik-Verein, Posaunenchor Schneeberg und
unter gütiger Mitwirkung des beliebten Tenors

H. Sch.

Eintritt frei!

Gintritt frei!

Jedermann ist herzlich willkommen!

Erzgebirgs-Verein

Schneeberg.

Sonntag, den 22. Mai, 1. Wanderung.

Dürre Henna, Prinzenhöhle, Wildbach.
Abmarsch 1½ Uhr ab Haltepunkt.

Gäste herzlich willkommen. D. V.



HAUSTEIN LIKÖRE

sind anerkannt vorzüglich
Friedrich Haustein
Likörfabrik.

Friedrich Haustein
Likörfabrik, Schneeberg.

Schneeberg

Reform-Lichtspiele

Schneeberg

Ab Freitag, den 20. Mai bis Sonntag, den 22. Mai
Nur 3 Tage! **Henny Porten** Nur 3 Tage!
in dem aufsehenerregendes Filmwerk mit seinem Welterfolg
"Anna Boleyn"

Großes Drama in 6 Akten von unerhörter Pracht,
Ausstattung und Massendarstellung.

Die Handlungen schildern mit dramatischer Wucht und einer
Innerlichkeit, wie man sie selten im Film findet, den Liebes- u.
Leidensweg Anna Boleyns als Gemahlin König Heinrich VIII.
von England bis zu ihrem letzten Gang zur Richtstätte, den sie
schuldig und ohne Abschied von ihren Kindern antreten muß.

Hochdramatisch! Hochinteressant!
Die Herstellung des Films verursachte einen Kostenaufwand
von 8 Millionen Mark.

In der Hauptrolle: Henny Porten als Anna Boleyn,
Emil Jannings als König Heinrich VIII.

Achtung! Reform-Lichtspiele **Achtung!**
bietet vom Neuen das Beste!
EINTRITTSPREISE: Loge 4.40 M., 1. Plak 3.30 M., 2. Plak 2.20 M.
Es wird höll. gebeten, die Anfangsvorstellung recht rege zu besuchen.

Schneeberg

Reform-Lichtspiele

Schneeberg

Offl. und Gartenbauverein Schneeberg - Neustädte u. Umg.
Freitag, den 20. Mai, Versammlung im Restaurant
abends 8 Uhr: „Zur Post“.
Verteilung von Tomatenpflanzen. Abgabe von Fanggürten in
Vortrag: Notwendigkeit und richtige Verwendung der Fanggürte.

Erstklassige Anzug-, Kostüm-, Mäntel- und Paletot-Stoffe

Alfred Michel

Tuchhandlung
Aue / Carolastr. 7
Kein Laden

Komm auf Wunsch mit Auswahl oder Mustern nach
allen Orten. Postkarte genügt.

Der elegante
Hut
ist der Wunsch
jeder Dame

Sie finden darin
große Auswahl
bei

Aura Demmler

Lößnitz

Johannisstr. 19.



Favorit-Schnitte
sind einzig in Sig., Linie,
Leichtgebräuch.

Sieber's Gärtnerei, Schneeberg,
Gerber's Gärtnerei, Neustädte,
empfehlen
kräftige Pflanzen

von Tomaten, Tabak, Kürbis, Gurken, Balkon-
pflanzen, sowie kräftige Pflanzen für Gräber.

1000 Paar englische
Militär-Schnürstiefel
Größe 39-45, in bester Ausführung, prima
Lederholze, unpariert M. 45. — das
Baar, einzeln und gröber Polen im
Auftrag sofort zu verkaufen. Nur sofort.
Käufer können auf Schuhe zu diesem
Spielpreis rechnen. Probehaar gegen
Abnahme nach allen Orten. Lassen Sie
sich dieses Angebot nicht entgehen und
beschließen Sie die Ware sofort bei
Rich. Mehlhorn, Schneeberg,
Wollberg 309 d.

Melasse in 3 Sorten,
Kleie, Mais, ganz und
gerissen,
Hafnerlocken Zentner Reis für Kücken,
240 M., Zentner 215 M., alle anderen Futtermittel billiger.

E. O. Mehlhorn Jr., Schneeberg, Hartensteiner Str.
Telefon 215.

Gute-Kartoffeln

in Ladungen ab 500kg Stationen
offiziell zur zweiten Belieferung 24-25

Olin Wach, Siegmund, Schneeberg

Auf Teilzahlung!

D. Goldhaber

bleibt trotz der Wahlen
das leistungsfähigste

Möbel-

und

Assortiments-

Geschäft

und Betrieb auf

Kredit

an Jedermann

wie seit 20 Jahren.

Herren-

Anzüge,

Hosen,

Schlüpfer,

Ulster,

Pelerinen.

Damen-

Kostüme,

Kleider,

Rocke,

Blusen,

Strick-

Jacken,

Stoffmantel,

Seideamantel.

Schuhwaren,

Bettzeuge,

Inlets,

Federbetten

usw.

Möbel,

Poistermöbel

aus eig. Werkstätten.

D. Goldhaber

Aue i. E.

Bahnhofstraße 34.

Auf Teilzahlung!

Dr. med. Ernst Richter,

Raschau

bis auf weiteres verreist!

Hertrich-Bitter Hertrich-Liköre

Das Beste vom Besten u. allgemein beliebt.

Vertreter für Aue u. Eduard Mühlberg.

Ernst Papst Str. 22, Fernruf 561.

Generalvertreter: Adolf Boettcher, Zwischen,

Sachsen, Kohlenstr. 8, Fernruf 2075 u. 1449.

Fahrradbedien und Lufftflüchte

find wieder eingetroffen.
Neue und Fahrräder. Gussalierung und Ver-
arbeitung sowie alle vor-
kommenen Stile. Drei- und Schlosser-
Arbeiten werden schnellstens ausgeführt.

Aue. Fahrrad-Haus „Frisch auf“
Robert Morgner, Olzstraße 35.

Betriebs - Kapital gesucht.

Suche auf circa 1 Jahr 10 000 Mk.
Mehrfaire Sicherheit in Maschinen u.
Werkzeugen wird auf Wunsch ge-
geben.

Angebote unter A 6194 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes in Aue erb.

6-8000 Mark Darlehen

als Betriebskapital wird von solidem Geschäftsmann
gegen hohe Sankt. u. v. off. Gewinnanteile von Selbst-
geber gefordert. Soll. Angebote unter A 6209 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Metallwarenfabrik, sucht als Betriebskapital

10-30000 Mk.

off. Sankt. Teilhaber.

Angeb. unter A 6213 an d. Geschäftsst. ds. Bl. in Aue.

Großen und Betriebs-
kapital gibt Sankt. f. a. Zweck-
eig. Sicher, anerh. Preis
reell, direkt. Rat. - Rücks.
f. f. g. Aue. u. B. Böhme,
Döbendorf, Amalienstr. 51.
Fernr. 7174. Unfr. Appt.
80 Pig. in Marhen.

25-27000 Mk.

lehr. gute 1. Kapital auf
Wohnhaus mit Garten für

1. Jun. gefügt.

Angebote unter A 6198
an die Geschäftsst. ds. Blattes in Aue.

Bohn-Haus

in Aue zu verkaufen.

Näheres Aue. Jägerstr. 3.

Neuzeitz. I. Wohnhaus in Aue,

bef. Einl. gr. Hof m. Hintergeb., gute Lage, an zwei
Straßen, preiswert verhältn. Ans. 50.000 M.

Angebote unter A. 6203 an die Geschäftsst. ds.
Blattes in Aue.

Wohnungsaufsch.

Wer mietet in Schlema, Beierfeld od. Sachsen-
feld eine 4-5 Zimmer-Wohnung od. 3-4 Zimmer
mit Baden oder Werkstatt gegen eine hohe, jährige
4 Zimmer-Wohnung mit Dachk. in Aue.

Angebote unter A. 6207 an die Geschäftsst. ds.
Blattes in Aue.

2 unmöbl. Zimmer

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soren.
(Mehrdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Es ist, daß im „Westclub“ durchgängig sehr hoch und wohlig gespielt wurde, und man konnte in eingeweihten Kreisen bereits die Namen großer bedeutender Unternehmer, die in einer einzigen Nacht Spielverluste bis zur Höhe von einer halben Million erlitten haben sollten.

In die breite Öffentlichkeit war jedoch über die Intrigen des Clubs bisher noch nichts durchgesickert, was seinem Charakter als dem einer eglauften gesellschaftlichen Vereinigung eigentlich hätte Schaden tun können.

Gedankt während des letzten Winters hatte der Club einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen; unangesehene fröhliche Nachwuchs heran, so daß im Schoße des Vereinsbereiches bereits ernstlich über eine Verlegung des Klublokals und die Erweiterung eines eigenen Clubhauses beraten wurde.

Vor allem Paul Hausemann plädierte in den Vorstandssitzungen Fests für Maßnahmen, die den Zugang neuer Geldleute zum Stammboden erprobten Räumen fördern würten.

Für ihn war der Bestand und das Überleben des Clubs längst zu einer Lebensfrage geworden; fast jede Nacht lob ihn bis zum Morgenrotzen am Spieltisch.

Paul galt im Club für einen sehr vorstolzigen, tollkühnigen Spieler, der die günstige Chance bis zum äußersten, kritischsten Wendepunkt auszunutzen verstand, dann aber mit der gleichen, unfehlbaren Sicherheit zu rechter Zeit das Spiel abzubrechen wußte.

Seine Spielgewinne während der letzten Wochen beliefen sich auf viele Tausende.

Als er jetzt an seinem Schreibtisch den Banknoteninhalt seiner

gewonnenen Wettsiege durchzählte, stellte er den offenen Verstand seines Vermögens auf ungeheure 70 000 Mark fest.

Giebigtonsend Markt

Sein Erregungszustand für den Heilung des Überbaus, das Ergebnis zahlreicher, durchmischter Nächte voll sieberhofen, verzweigter Auseinandersetzungen, wie sie die unvorherrlich wechselnden Chancen der Schicksalsbewerben Räten auch bei der stürzenden Natur hervorrufen.

Mit einer fast sieberhofenden Bewegung strich er die zerfummerten Hausscheine zurück und versetzte sie dann in die Brusttasche seines Mantels.

Dort, wo das erstaunliche Übergewicht fülligen Geldes auf seiner Seite hatte, wo immer neue Truppen ins Gefecht führten konnten, um selbst die längste Pecherie durchzuhalten, vermochte am letzten Ende zu gewinnen; wie überall so triumphierte auch im Spiel die Allmacht des Kapitals.

Der heutige Tag hatte mit der Werbung Raudens um Rottes Hand als ein Glücksstag begonnen, er mußte auch für den Bruder mit einem Glückszug zu Ende gehen.

Mit der fatalistischen Zuversicht des Gewohnheitspielers, dem selbst die kleinsten Auferleidlichkeiten von Bedeutung sind, lärmte sich Paul an diese Ideenverbindung.

Heute mußte ihm der große Schlag gelingen, den er schon lange erwartet, der Millionencoup, von dem sie alle träumten, die die Gier nach Gold allerbekannt mit magnetischer Gewalt zu den Spielstätten am Bühnenplatz zog, wie die Motte zu der verderbenstreihenden Flamme des Lichts.

Als Paul kurz vor Mitternacht im Westclub eintraf, lag die Welt des grünen Tisches noch schlaflos in der großen Olangslut des elektrischen Lichts.

Nur in der äußersten Ecke des großen Spielhauses saßen schon zwei Herren in nachlässiger Unterhaltung mit dem Kellereibär; ein alter, wollkiger Landeseltern, der seine Gewinne im „Westclub“ als eine willkommene Aufbesserung seiner schmalen Rente

auf viele Tausende.

Als er jetzt an seinem Schreibtisch den Banknoteninhalt seiner

bedrohte, und der kleine Hüterschrank, eine Juwelenkästchen mit, der Schatz eines millionenreichen Börsenmachers, der sich fast als einer der ersten im Club einzufinden pflegte.

Allmählich begannen sich die Klubräume zu füllen.

Immer neue Gesichter tauchten auf, alte und junge Bekannte in frock und weißer Blinde, die über ein überflüssig hohes Einkommen verfügten und bald dichtgedrängt den mächtigen Tortozattock der Mitte umlagerten.

Paul hatte, wie gewöhnlich, gleich zum Beginn des Spiels die Hand genommen.

Schweigend und unbewegt, verfolgte nun den Gang des Spiels, nur zuweilen ein leises Murmeln, eine kurze Erklärung des Bankhalters, dann wieder Stille.

Rostlos rollte das Glücksrad, ohne Stimme und Ziel. —

Die Einläufe gingen reißend in die Höhe, bald war alles Silber vom Tische verschwunden.

Die Bank wechselte rasch und ebenso die dünnen Banknotenstückchen und die kleinen Tümpel von Zwanzigmarkstückchen, die noch einzeln Herren aufgebaut standen.

Paul saß anfangs unaufhörlich im Glücks, nach kurzer Zeit hatte er einen solchen Haufen Gold und Papiergeleß vor sich liegen, daß er notwendig eine Pause einzutreten lassen mußte, u... Ruhezeit zu schaffen.

Dann höre man durch den plätschernden Fall der Karten wieder nur das leise Klingen des Goldes, das Knistern des Papiergeleßes, untermischt mit dem eintönigen: „Bitte legen — Ich gebe — Bitte —“

Der Zigarettenqualm und die Hitze in dem hermetisch verschlossenen Raum waren allmählich fast unerträglich geworden; trotzdem stand niemand die Zeit, ein Fenster zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

Man fürde daher nur mit echten Brauns'schen Stoffarbeiten und fordere die lehrreiche Grabschörsche No. Z von Wilhelm Braun, Gesellschaft mit beschr. Haltung, Quedlinburg a. H.

Eiichtiger Dreher

mit ausreichender Maschinenkenntnis,
der in der Lage ist, die Bearbeitung von
Maschinenteilen nach Zeichnung und die
Anleitung von Neuen (Althard Sötem)
zu übernehmen, als Kolonnenführer
gesucht.

Eisenhammer Thalheim i. Erzgeb.
Nößler & Rudolph.

Zuverlässigen

Friseur - Gehilfen

sucht sofort Müller, Friseurgebäld, Neustädtel.

Friseurgehilfen

sucht Friseur Schramm, Aue, Reichstr. 41.

Einen zuverlässigen, nüchternen

Geschirrführer,

guter Pferdepfleger und Wärter, der an Ordnung und Sauberkeit gewohnt ist, zum sofortigen Auftritt gesucht. Lohn nach Tari.

Gest. Angebote unter A. 6212 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Kräftiger Schmiedelehrling

Junge als Geschlechts-

kräftiger Schmiedelehrling

Aubin Poepel, gepr. Hufbeschlagsstr., Aue, Bahnhofstraße 42.

solid., ehrl. Dienstmädchen.

Robert Heidrich, Fleischmarkt, Eibenstock.

Mädchen

sucht für 1. Juni in besseren Privathausball

Grau Franz Müller, Eibenstock, Petzelstr. 12.

Haar-Zöpfe

aus angemischten
Naturhaar empfohlen

Haarpflege-Haus Schubert,

Aue, Ernst-Papststraße 4.

Pfeiffer 226.

Dienstmädchen,

welches die Landwirtschaft

gründlich versteht und gut

melken kann zum sofortig.

Münz gesucht bei

Gutsbesitzer Ernst Wöhrel,

Oberclemena, Oberclemena.

3 1/2 Stunde seitlichen Garantie ist

Läuse=Plage

auch Blöße i. Rent (Riff.) Edolba für Kunden a.

b. Rent u. Tier nur m. Garantiert sicher wirkende Radikalmittel gegen

Wangen | Räkeraten | Holzwurm

Edolba D | Edolba C | Edolba D

3 1/2 Stunde seitlichen Garantie ist

Zug- und Ruhthub

sucht preiswert z. Verkauf.

Grau 22b.

Neumühl, od. hochtragende

Kalbe

beide gut im Zug, Huf

zum Verkauf

Boden.

Die

aber neu

Vertrag

besonders

für Kunden

überzeugen.

Die

Vertrag

bestimmt.

Die</p